

# Opa´s Auferstehung

Schwank  
in drei Akten  
von Bodo Sonten

© 2017 by  
Wilfried Reinehr Verlag  
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

**REiNEHR**  
VERLAG

---

## Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

### 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigen nicht zur Aufführung und stellen einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Mit dem Kauf eines Rollensatzes und der vollständigen Bezahlung der Rechnung erhält der Kunde automatisch ein vorläufiges Aufführungsrecht. Dieses Recht gilt maximal neun Monate ab Kaufdatum. Nach Ablauf dieser Frist muss das Aufführungsrecht durch Bezahlung des halben Rollensatzpreises neu erworben werden, es sei denn, es erfolgte eine Nichtaufführungsmeldung gemäß 5.3

5.3 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung auf einem zugesandten Formular unverzüglich schriftlich zu melden. Das Aufführungsrecht kann dann kostenlos jeweils um ein Jahr verlängert werden und die Zahlung des halben Rollensatzpreises (5.2) entfällt.

5.4 Erfolgt die Meldung trotz Aufforderung des Verlages und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Rollensatzpreises (= 6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nicht genehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

### 6. Nicht genehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nicht gemeldete Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nicht gemeldete Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzende Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

### 7. Sonstige Rechte

7.1 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

### 8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr einmal im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

### 9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der beim Kauf des Rollensatzes beigefügten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch wenn keine Einnahmen erzielt wurden (Null-Meldung), für Spendensammlungen, wenn die Einnahmen caritativen Zwecken zufließen oder die Aufführungen generell kostenlos stattfinden.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht gemeldete Aufführung gegenüber der Bühne geltend zu machen.

### 10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

### 11. Titel und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

#### Deutsches Urheberrecht § 106: Unerlaubte Verwertung urheberrechtlich geschützter Werke

Wer in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen vorsätzlich ohne Einwilligung des Berechtigten ein Werk oder eine Bearbeitung oder Umgestaltung eines Werkes vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergibt, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Stand 01.01.2015 (Diese Bedingungen ersetzen alle vorhergehend veröffentlichten AGB's)

Aufführungen ohne Genehmigung verstoßen gegen das Urheberrecht

## Inhalt

*Der Gauckler-Hof in Schippfeld steht vor dem Umbruch. Der ehemalige Besitzer Opa Lazarus Gauckler hat vor 4 Jahren, als seine Frau starb, den Hof auf seinen Sohn Franz überschreiben lassen. Bedingt durch wirtschaftliche Veränderungen stehen jetzt Modernisierungsarbeiten an, wobei auch das ehemalige Wohngebäude von Opa Lazarus Gauckler vor dem Abriss steht. "Sein altes liebes Heim" nennt Opa Lazarus es heute noch und ist nicht bereit, solange er lebt, seine Zustimmung zum Abriss zu geben. In den neuen Wohnkomplex, den Franz vor 2 Jahren fertig gebaut hat, will er allerdings auch nicht einziehen und wehrt sich erst Recht gegen eine Aufnahme ins Alten- bzw. Pflegeheim, obwohl er auf grund gesundheitlicher Probleme z. Tl. auf fremde Hilfe angewiesen ist. Alles gute Zureden hilft nichts. Opa Lazarus bleibt stur. Durch den harten körperlichen Einsatz bei der vielen und schweren Arbeit auf dem Gauckler-Hof sind die Nerven aller Familienmitglieder angegriffen. Neue Kräfte, die unbedingt benötigt werden, sind schwer zu bekommen. Deswegen fährt die Familie gegen Opa mit härteren Geschützen auf. Keiner soll sich mehr um Opa Lazarus kümmern. Sie wollen ihn mürbe machen. Doch der Schuss geht nach hinten los. Opa Lazarus indessen liefert am laufenden Band Kuriositäten. Es kommt immer mehr zu Spannungen. Eine positive Lösung ist nicht erkennbar. Nur das Nachbarhepaar Achim und Claudia Vogler steht ihm in gewissen Situationen noch zur Seite. Dann kommt die grosse Wende. Eine Sonja Heilmann erscheint auf dem Gauckler-Hof. Sie hat in der Zeitung einen Bericht über die Modernisierung vom Gauckler-Hof gelesen und dabei erfahren, dass dringend Hilfskräfte benötigt werden. Doch Sonja verfolgt in Wirklichkeit ein anderes Ziel. Die Geschichte, die sie Opa Lazarus offenbart, ist verblüffend. Opa Lazarus nutzt dieses Wissen jedoch mit Hilfe von Achim und Claudia zu seinem Vergnügen total aus. Er und Sonja sind fast ein Herz und eine Seele. Für Thomas, Sohn vom Gauckler-Hof, ist Sonja allerdings eine Gefahr, denn er verliebt sich in Sonja, obwohl er mit Jutta, Tochter von Achim und Claudia Vogler, verlobt ist. Da aber Sonja noch 7 Monate beim Studium in der USA ist, glaubt Thomas mit Sonja leichtes Spiel zu haben. Und für Opa Lazarus? Bleibt ihm der Gang ins Altenheim erspart?*

## Personen (3 weiblich, 4 männlich)

**Opa Lazarus Gauckler** ..ehemals Bauer vom Gauckler-Hof, ca.84 Jahre

**Franz Gauckler** sein Sohn, jetziger Bauer vom Gauckler-Hof, ca. 54 Jahre

**Erna Gauckler** .....dessen Frau, ca. 49 Jahre

**Thomas Gauckler**..... deren Sohn, ca. 25 Jahre

**Achim Vogler** ..... Bauer von der Vogler-Alm, ca. 48 Jahre

**Claudia Vogler** ..... seine Frau, ca. 45 Jahre

**Sonja Heilmann**.....Ihre Tochter, ca. 19 Jahre

**Spielzeit ca. 100 min**

## Bühnenbild

*Alle drei Akte gleich.*

*Bauernstube vom “Alten lieben Heim” im Gauckler-Hof in Schippfeld. 1 Fenster, 2 Türen, links Ausgang Flur, rechts Schlafzimmer Opa. 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Sofa, 1 Schrank, 1 Kommode, 1 retouchiertes Hochzeitfoto mit Opa als junger Mann und Sonja, hängend an der Wand, 1 Teppich, der vor dem Sofa liegt.*

*Sonst je nach Raumgrösse individuell und persönlich gestalten.*

## Opa´s Auferstehung

Schwank in drei Akten von Bodo Sonten

### Stichworte der einzelnen Rollen

Personen	1. Akt	2. Akt	3. Akt		Gesamt
Opa	61	48	35		144
Sonja	36	62	43		141
Thomas	28	28	44		100
Franz	31	18	49		98
Erna	26	21	36		83
Achim	23	20	34		77
Claudia	15	14	25		54

# 1. Akt

## 1. Auftritt

### Opa, Achim, Claudia

**Opa** kommt mit Achim und Claudia von links: Setzt euch. Nimmt aus dem Schrank 3 Schnapsgläser und 1 Flasche Schnaps, geht zum Tisch, schenkt ein.

**Claudia** hat sich inzwischen mit Achim an den Tisch gesetzt, wendet sich an Opa: Für mich bitte nicht.

**Opa** reicht Claudia ein Glas: Hier nimm. Entweder alle oder keiner. Gibt ihr und Achim ein Glas, setzt sich: Prost. Alle trinken ex. Nimmt Flasche, schenkt noch einmal ein:

**Claudia** hält ihre flache Hand über ihr Glas: Für mich auf keinen Fall noch einen!

**Opa**: Dann eben nicht. Wenn du nur auf einem Bein stehen willst, ist das dein Anliegen. Achim? Du schon noch einen oder?

**Achim** reicht Opa sein Glas: Ich bitte darum.

**Opa** schenkt in beide Gläser ein: Prost!

**Achim** nimmt sein Glas: Prost! Beide trinken ex.

**Opa** steht auf, nimmt die Flasche und Gläser, stellt diese in den Schrank, setzt sich: Freut mich, dass ihr vorbei geschaut habt.

**Claudia**: Ist doch selbstverständlich. Schliesslich haben wir es deiner verstorbenen Erna versprochen.

**Opa**: Ja. Ich glaube, die hat was geahnt. Die wusste, wenn sie geht, dass unsere Kinder mich abschieben wollen.

**Claudia**: Abschieben ist vielleicht nicht das richtige Wort. Sie sind einfach nur naiv und wissen nicht, wie sie sich richtig verhalten müssen.

**Opa**: Naiv sagst du? Für die ganze Sanierung und Umstellung auf Modernisierung vom Hof waren sie nicht zu naiv.

**Achim**: Das allerdings muss man so oder so sehen. Franz hat mir mal den Modernisierungsplan gezeigt. Ich muss gestehen, er hat mich beeindruckt. "Dein altes liebes Heim" wie du es immer nennst, ist eine Behinderung. Und ich muss es dir leider sagen, "Dein altes liebes Heim" gehört wirklich entsorgt. Lebenssicher bist du hier nicht mehr.

**Opa:** Lebenssicher, wie das schon klingt. Ist ja fast so, als ob an mir auch schon ein Abriss getätigt werden muss. Aber “Mein altes liebes Heim” hat mein Vater vor über 100 Jahren gebaut. Hier wurde ich geboren. Hier habe ich geheiratet. Hier wurde mein Sohn geboren. Hier lebe ich schon über 84 Jahre. Hier sind mein Vater, meine Mutter und meine liebste Erna gestorben. Ist das zu schwer zu verstehen, dass auch ich hier einmal sterben möchte?

**Achim:** Nein! Das ist sogar dein gutes Recht, was ich auch verstehe. Deswegen halten Claudia und ich zu dir und versuchen, den Franz zu beeinflussen. Aber das ist nicht leicht.

**Opa:** Und warum nicht? Weil der Bub ein grosser Sturkopf ist.

**Claudia grinst:** Von wem er das bloss hat.

**Opa:** Von mir auf keinen Fall. Es fing ja schon vor 4 Jahren an. Kaum war Erna beerdigt, hat er das neue grosse Wohngebäude hingestellt, ohne mich zu fragen.

## 2. Auftritt

### Opa, Achim, Claudia, Franz, Erna

**Franz** *kommt mit Erna von links. Allgemein:* Hallo! *Schaut Opa an.* Ich habe gerade noch etwas so halb mitbekommen. Was hätte ich dich fragen sollen?

**Opa** *wirsch:* Gar nichts. Seitdem ich dir den Hof überschrieben habe. fragst du mich doch sowieso nie mehr. Du machst doch nur noch das, was du willst.

**Franz:** Wundert dich das? Schliesslich bin ich jetzt hier der Bauer und muss die richtigen Entscheidungen alleine treffen. Und um den Hof wirtschaftlich auf Vordermann zu halten, sind manche Entscheidungen hart aber wichtig.

**Opa:** Deine Entscheidungen sind nur hart und herzlos. Du hast doch nur eines im Sinn: Mich mit aller Macht vom Hof treiben und ins Altenheim zu transportieren.

**Erna:** Papa! Jetzt gehst du aber zu weit. Franz wollte immer, dass du hier auf dem Hof bleibst. Er hat das neue Wohngebäude mit einer schönen Dreizimmer-Parterrewohnung für dich gebaut. Und was machst du? Du blockierst total.

**Opa:** Wundert euch das? Aber “Mein altes liebes Heim” hat mein Vater vor über 100 Jahren gebaut. Hier wurde ich geboren. Hier habe ich geheiratet. Hier wurde mein Sohn geboren. Hier lebe ich schon über 84 Jahre. Hier sind mein Vater, meine Mutter und meine liebste Erna gestorben. Ist das zu schwer zu verstehen, dass auch ich hier einmal sterben möchte?

**Erna:** Nein! Im Gegenteil. Wir haben immer daran gedacht. Aber: “Dein altes liebes Heim” wurde von deinem Vater vor über 100 Jahren gebaut. “Dein altes liebes Heim” steht nicht unter Denkmalschutz, es steht kurz vor dem Einsturz.

**Opa:** Der Meinung bin ich nicht. Es ist noch sehr gut erhalten.

**Franz lacht:** Ja, bis auf die morschen Balken, welche das Haus gerade noch halten. *Nimmt aus dem Schrank 1 Flasche Schnaps, schaut entsetzt:* Opa! Hast du gerade eine Runde Schnaps gespendet?

**Opa:** Ja schon, aber nur einen kleinen.

**Franz:** Darum geht es nicht. Nur, ich habe dir schon oft gesagt, du sollst die benutzten Gläser nicht wieder in den Schrank stellen. Die kommen in die Küche zum spülen.

**Opa:** Das ist doch Verschwendung. Wenn du die Gläser wieder füllst, werden die doch eh wieder schmutzig.

**Franz:** Achim, Claudia. Trinkt ihr noch einen mit?

**Claudia:** Ich auf keinen Fall.

**Achim:** Ich auf jeden Fall.

**Franz** *stellt die 3 benutzten Gläser auf den Tisch, nimmt 2 neue Gläser, die Schnapsflasche, schenkt ein, gibt Achim ein Glas:* Prost! Beide trinken ex. Er stellt die beiden Gläser auf den Tisch.

**Opa** *nimmt ein Glas vom Tisch, reicht es Franz:* Was ist mit mir?

**Franz:** Du hast dein Quantum heute schon abgedeckt! *Stellt die Schnapsflasche wieder in den Schrank.*

**Opa:** Dann eben nicht. Schaukle ich halt auf einem Bein. *Stellt sich auf ein Bein. Schaukelt dabei. Fällt fast um. Hält sich am Tisch fest.*

**Achim** *steht auf:* Claudia und ich werden uns jetzt auf 4 Beinen davon schaukeln. Komm Schatz, wir packen´s.

**Claudia** *steht auf. Allgemeine kurze Verabschiedung, geht mit Achim links ab.*

**Erna:** Papa! Kommst du Mittags rüber zum Essen?

**Opa:** Ja! *Stellt sich wieder auf beide Beine.*

**Erna:** Dann bis später! *Nimmt die Gläser vom Tisch, geht links ab.*

**Franz** *schaut Opa intensiv an:* Alles in Ordnung?

**Opa** *grinst:* Bei mir schon. Und bei dir?

**Franz:** Da ist nicht alles in Ordnung?



**Opa:** Was hast du denn für Probleme?

**Franz:** Die Sanierungsarbeiten geraten ins Stocken.

**Opa grinst:** Wieso ins Stocken. Hat die Baufirma nicht genügend Arbeitskräfte?

**Franz:** Doch. Aber eine Bruchbude steht im Wege.

**Opa:** Eine Bruchbude steht im Wege? Na so was? Ja und? Warum räumt ihr die nicht zur Seite?

**Franz:** Das wollen wir ja. Aber in der morschen Laube lebt ein alter sturer Hornochse. Der wartet auf seinen Abschuss.

**Opa grinst:** Ja dann viel Glück. Tschüss mein Sohn. *Geht rechts ab.*

**Franz schaut kurz nach, schüttelt den Kopf, winkt mit der Hand ab:** Tschüss!

### 3. Auftritt

#### Franz, Erna, Thomas

**Erna kommt eilig mit Thomas von links:** Franz! Du musst sofort kommen. Die Fa. Neupert weigert sich den Aushub fort zu setzen. Es besteht Einsturzgefahr.

**Franz:** Ich rede gleich mit denen. Aber jetzt geht es erst mal ans `s Eingemachte. Spätestens Ende nächster Woche muss der Abriss dieser alten morschen Balkenkammer und alles, was dazu gehört, erledigt sein. Ansonsten wäre die Ähra "Gauckler-Hof" Geschichte. Deswegen wird Opa ab sofort von uns allen ignoriert. Seine Eskapaden sind ab sofort tabu. Für uns existiert er nicht mehr.

**Thomas:** Das ist genau das, was ich schon immer gesagt habe. Der hat doch mit uns nur: "Zähnchen im Glas" gespielt.

**Opa erscheint in der Tür links, winkt dem Thomas mit dem Zeigefinger.**

**Thomas lachend:** Schaut mal, wenn man vom Teufel spricht.

**Opa reagiert ärgerlich, haut mit beiden Händen wild durch die Luft, winkt dem Thomas wieder mit dem Zeigefinger.**

**Thomas lachend:** Ach du meinst, ich soll mal kommen?

**Opa nickt mit dem Kopf.**

**Thomas steht lachend auf, geht zu Opa. Dieser flüstert ihm etwas ins Ohr.** Das mache ich doch gern. *Geht lachend durch die Stube.*

**Erna:** Was will er?

**Thomas lachend:** Sein Spielchen "Zähnchen im Glas" steht an. Er glaubt, die sind im Glas und das steht im Bad. Ich gucke mal. *Geht links raus.*

**Franz:** Genau das ist das, was wir absofort unterlassen müssen.

**Erna:** Was meinst du?

**Franz:** Dass der Thomas die Zähne holt. Opa soll sich selbst darum kümmern.

**Thomas** *kommt lachend mit einem Bademantel in der Hand. Im Glas waren keine. Hier in der Tasche sind sie. Holt die künstlichen Zähne heraus, zeigt sie her. Allerdings schön eingepackt in Toilettenpapier. Geht zu Opa, gibt ihm die Zähne und den Bademantel:* Hier Opa. Jetzt kannst du wieder richtig zubeissen. Aber das war das letzte Mal, dass ich dein "Zähnen im Glas Spiel" mit gemacht habe. *Geht lachend durch die Stube, setzt sich.*

**Opa** *verschindet aus dem Türrahmen. Man hört noch das abschliessen der Tür von innen und danach weitere Geräusche.*

**Franz:** Hört mal. Jetzt verbarrikadiert er sich wieder.

**Thomas:** Er muss seinen Reichtum absichern wie Onkel Dagobert.

**Opa** *kommt von rechts:* So, ich bin bereit.

**Franz** *schaut völlig verdutzt:* Was bist du? Bereit zum Umzug?

**Opa** *grinst:* Zum Umzug doch nicht. Zum Mittagessen.

**Erna** *ernst:* Mittagessen gibt es heute um 13.00 Uhr. Aber ohne dich!

**Opa:** Was soll das heissen? Ohne mich!

**Erna:** Wie ich es gesagt habe. Ich habe keine Zeit mehr, für 2 Haushalte zu kochen. Du musst dich in Zukunft selber versorgen.

**Opa:** Ich ? Kochen? Für mich selbst?

**Erna:** Ja. Du hast doch eine schöne grosse Küche, die dein Vater dir schon vor über 100 Jahren gebaut hat.

**Franz:** Und Sorgen, dass da etwas zu brennen beginnt, musst du dir nicht machen. Die gesamte Küche besteht aus altem, morschem und feuchtem Holz-Gemäuer. Das kriegt keiner mehr zum brennen.

**Opa:** Ah. Es ist schön zu erfahren, ihr wollt mich aushungern.

**Erna:** Opa! Wir lassen dich doch nicht verhungern. Ich rufe gleich bei Essen auf Rädern an. Die sollen dir ab sofort das Mittagessen liefern. Für abends und morgens wirst du dir ein Brot selber streichen können oder?

**Franz** *steht auf:* Und denke daran, der Bäcker macht schon um 6.00 Uhr auf. So! Dann wäre alles geklärt. Auf geht's. Wir haben noch viel zu tun. Thomas. Nimm aus Opa´s Schlafzimmer den Stuhl und das Bügelbrett mit. Sich verbarrikadieren, damit ist auch Schluss.

**Thomas:** Wird gemacht. *Geht rechts ab, kommt mit Stuhl und Bügelbrett. Alle, bis auf Opa, gehen links ab.*

**Opa** *schaut allen nachdenklich nach. Geht zum Schrank, schenkt sich einen Schnaps ein, trinkt ex, stellt die Schnapsflasche in den Schrank. Schaut sein Glas an: So! Und dich stelle ich dahin, wo ich will! Stellt das Glas in den Schrank. Geht zum Sofa, legt sich hin.*

## 4. Auftritt Sonja, Opa

**Sonja** *mit blondem Haar, tritt von links vorsichtig ein, schaut sich kurz im Zimmer um, deutet mit dem Zeigefinger zum Sofa: Ah! Da liegt er. Geht zum Sofa, ruft leise: Hallo Opa!*

**Opa** *öffnet die Augen, erblickt im Liegen Sonja, springt wie von der Tarantel gestochen vom Sofa, geht zwei drei Schritte zurück, bleibt stehen, fasst sich mit beiden Händen ans Herz, atmet tief durch: Jetzt habe ich gedacht, der Geist meiner lieben verstorbenen Erna schwebt hier in "Meinem alten lieben Heim! Deswegen bin ich so erschrocken.*

**Sonja:** Das tut mir leid. Das war nicht meine Absicht.

**Opa** *gefasst:* Jetzt möchte ich aber schon wissen, wer du bist!

**Sonja:** Kannst du dir das nicht denken?

**Opa:** Nein! Ich habe dich noch nie gesehen.

**Sonja:** Das ist richtig. Aber du sagtest gerade, als du mich erblickt hast, dachtest du, der Geist deiner lieben verstorbenen Erna schwebt hier in deinem, wie sagtest du, Liebesnest?

**Opa:** Liebesnest doch nicht. "Mein altes liebes Heim" ist das hier.

**Sonja:** Ach ja! "Dein altes liebes Heim". Aber, wieso kamst du auf diesen Gedanken?

**Opa:** Ich sah ein Bild vor meinen Augen und habe ein Erlebnis wahr genommen. Ich war 23 jung und stand vor dem Traualtar und habe... *deutet mit dem Zeigefinger auf das Hochzeitsfoto an der Wand: ...dieser Frau da, 17 Jahre jung, mein Ja-Wort gegeben. Und du bist das Ebenbild von meiner Erna. Schau dir nur das Bild an,*

**Sonja** *schaut das Bild intensiv an, lächelt:* Ja, man sieht es ganz deutlich, das könnte ich sein. Aber so verwunderlich ist das nicht. Schliesslich bin ich deine Enkelin.

**Opa:** Wer bist du?

**Sonja:** Deine Enkelin. Die Tochter von deinem Sohn Manfred.

**Opa** *schaut erst stutzig, überlegt kurz, grinsend:* Und wieviel Geld willst du von mir?

**Sonja:** Wie kommst du darauf?

**Opa:** Auf diesen kriminellen Enkeltrick, nein mein liebes Kind, darauf falle nicht rein!

**Sonja** *lächelt:* Das ist kein krimineller Enkeltrick von mir. *Ernst:* Es ist wahr. Ich bin wahrhaftig deine echte blutsverwandte Enkelin. Ich kann dir die ganze Geschichte erzählen.

**Opa:** Die würde ich gerne hören. Setz dich. Ich brauche erst einen Schnaps. Willst du auch einen?

**Sonja** *setzt sich an den Tisch.* Nein, danke.

**Opa** *geht zum Schrank, nimmt die Schnapsflasche und ein Glas, schenkt sich einen Schnaps ein, trinkt ex, stellt Schnapsflasche und Glas wieder in den Schrank, horcht kurz. Moment mal. Geht links raus, ruft laut:* Achim, Claudia. Kommt ihr mal bitte! *Kurz danach tritt Opa mit Achim und Claudia von links ein.*

## 5. Auftritt

### Sonja, Opa, Achim, Claudia

**Opa:** Gut, dass ihr ausgerechnet jetzt vorbeigeschaut habt. Sparen wir uns den doppelten Abwasch. Ihr als meine besten Freunde sollt es als erste erfahren. Ich bin gerade noch einmal Vater geworden?

**Achim:** Was? In deinem Alter. Ging das noch?

**Opa:** Ich wollte sagen, Grossvater. Aber mach dich nicht lustig über mich. Schaut mal zum Tisch.

**Achim** *schaut zum Tisch, sieht Sonja, stutzt:* Also, wenn ich nicht wüsste, aber die junge Dame könnte deine, ich wage es gar nicht auszusprechen.

**Claudia:** Ich schaue auch schon die gane Zeit hin. Schaut nur auf das Hochzeitsfoto. Die junge Dame könnte, was heisst könnte, lt. Foto ist sie Erna.

**Opa:** So dachte ich zuerst auch. Ich glaubte, ihr Geist schwebt hier in der Stube. Aber die Ähnlichkeit hat etwas auf sich. Das ist Sonja, meine Enkelin. *Sonja steht auf, allgemeine freundliche Begrüssung. Opa drückt Sonja herzlich. Alle setzen sich an den Tisch. So, Sonja, dann leg mal los.*

**Sonja:** Wie soll ich es erklären. Eigentlich ganz einfach. Manfred ist mein Vater!

**Claudia** *schaut stutzig:* Unser Manfred, der über 20 Jahre vermisst wird?

**Achim** *schaut stutzig*: Unser Manfred? Von Opa Lazarus der Sohn?

**Sonja**: Ja! Mama lernte ihn in der Universität kennen. Als ich geboren wurde, haben Sie geheiratet,

**Opa**: Das haben wir alle nicht gewusst. Warum wurden wir nicht verständigt.

**Sonja**: Das wollte Papa nicht. Er hatte sich endgültig von seiner Familie verabschiedet. Er hat sogar den Geburtsnamen von Mama angenommen. Er heisst jetzt Heilmann.

**Opa**: Deswegen sind unsere Nachforschungen ergebnislos geblieben. Aber er hätte sich doch mal melden können.

**Sonja** *lachend*: Ihr kennt Papa nicht wirklich. Er ist der liebste Mensch auf Erden aber ein Sturkopf bis zum geht nicht mehr.

**Opa**: Ja ja, der war schon immer der gleiche Sturkopf wie sein Bruder.

**Claudia**: Von wem sie das bloss haben?

**Opa**: Von mir auf keinen Fall. Der Manfred war schon vor der Geburt stur. 5 Tage liess er deine Grosstante Erna schmoren, bevor er sich endlich fallen liess.

**Achim**: Ja ja! Die Sturheit auf dem Gauckler-Hof war allgemein bekannt. Die drei Herren wurden betitelt als: "Das Dreigestirn ohne Hirn." Ich habe damals alles mitbekommen. Franz und Manfred waren wie Kain und Abel. Beide hier auf dem Hof, das wäre nie gut gegangen.

**Opa**: Aber der Erna und mir hat es das Herz gebrochen, als er eines Tages plötzlich spurlos verschwunden war. Am Schlimmsten war die Ungewissheit. Niemand wusste, wo Manfred steckte. Aber Sonja. Warum bist du jetzt gekommen?

**Sonja**: Ich habe mir geschworen, wenn ich 18 bin, möchte ich die Familie meines Vaters kennenlernen und werde alles daran setzen, dass die Familie sich noch einmal zusammen setzt und über alles spricht. Und heute habe ich damit begonnen.

**Achim**: Das ist sehr edel von dir.

**Claudia**: Ich freue mich, dass du den Mut dazu hast. Ich wünsche dir alles Glück.

**Opa**: Wie willst du in Zukunft die Sache angehen?

**Sonja:** Da kam mir der Zufall zu Hilfe. Ich habe dieses Jahr mein Abitur gemacht und fange nächstes Jahr mit dem Studium an. Vor 14 Tagen habe ich in der Zeitung einen Bericht über die Modernisierung des Gauckler-Hofes in Schippfeld gelesen. U.a. stand auch drin, dass dringend Hilfskräfte benötigt werden. Deswegen bin ich auch hier und will mir ein paar Groschen als Rückhalt verdienen.

**Opa:** Sehr clever. Als Under Cover Girl auf dem Gauckler-Hof. Ich freue mich aber, dass ich auf meine alten Tage noch eine Enkelin auf dem Tablett serviert bekomme. *Fasst sich an die Stirn, überlegt kurz:* Aber was machen wir mit dir. Wenn wir dem Franz erzählen, dass du Manfreds Tochter, also seine Nichte bist, der stellt dich nicht ein. Der schmeisst dich im hohen Bogen raus.

**Achim:** Ich hätte eine gute Idee. Wir sagen einfach, Sonja gehört zu uns. Sie ist von Jutta eine Cousine zweiten Grades oder so was ähnliches.

**Opa:** Mensch, das ist eine tolle Idee. Das machen wir.

**Claudia:** Ich glaube, das funktioniert nicht.

**Achim:** Wieso nicht?

**Claudia:** Man sieht doch sofort, dass sie das Gesicht von Erna trägt.

**Achim:** Dann bekommt Sonja eine Perücke aufgesetzt.

**Opa:** Die Idee ist gut. So machen wir es. Achim! Wir gehen jetzt alle zu dir. Dort besprechen wir die Einzelheiten, nicht, dass wir hier überrascht werden.

**Achim:** Ich bin dafür. *Steht auf:* Also dann ab.

*Alle gehen links ab.*

## KURZE PAUSE

### 6. Auftritt

#### Opa, Franz, Erna, Achim, Claudia, Sonja

**Opa** kommt von links, geht zur Tür rechts, öffnet diese, bleibt stehen, fasst sich an den Mund. Ach die Zähne. Die nehme ich lieber raus. Geht links raus, kommt gleich wieder. So, im Bad sind die sicher! Geht rechts ab. Man hört noch das Abschliessen der Tür von innen.

**Franz** kommt mit Erna von links, geht zur Tür rechts, will sie öffnen, geht nicht. Opa ist drin. Er hat sich sicher hingelegt.

**Erna:** Der sollte lieber mal etwas spazieren gehen. Du Franz! Was hat eigentlich der Achim am Telefon gesagt, warum er gleich kommen will.

**Franz:** Der war ganz aufgeregt. Ich habe nur soviel mitbekommen, er hat angeblich eine Arbeitskraft für uns. *Setzt sich auf das Sofa, macht Beine lang, streckt die Arme in die Höhe:* Das ist ja richtig entspannend.

**Erna:** Mensch, das wäre ja toll. *Setzt sich auf das Sofa, macht Beine lang, streckt die Arme in die Höhe;* Was sagst du? Das ist richtig entspannend. Es ist eine Wohltat.

**Achim** *kommt von links mit Claudia und Sonja, die eine Perücke mit rotem Haar trägt:* Hallo. Stören wir.

**Franz** *steht schnell auf:* Nein. Wir haben gerade nur mal kurz unsere Beine lang gemacht. Es war richtig entspannend.

**Erna** *steht schnell auf:* Es war eine Wohltat.

**Achim:** Ich sagte ja am Telefon, ich bringe jemanden mit. Darf ich vorstellen. Sonja Heilmann, eine Cousine zweiten Grades von Jutta.

*Allgemeine freundliche, herzliche Begrüßung mit Handschlag und Austausch der Vornamen.*

**Franz:** Haben wir gar nicht gewusst, dass du eine so hübsche Verwandtschaft hast.

**Sonja:** Oh, danke.

**Franz:** Nein nein! Was gesagt werden muss, muss gesagt werden. Aber lieber Achim, ich bin etwas enttäuscht. Ich habe am Telefon nur soviel verstanden, du hättest für uns eine Arbeitskraft.

**Achim:** Das ist richtig. Sonja hat ein sehr gutes Abitur gemacht und möchte nächstes Jahr mit dem Studium beginnen. Dafür braucht sie aber eine gewisse finanzielle Vorlage. Sie will ein paar Groschen als Rückhalt verdienen. Ich habe gedacht, als mein Freund tust du meiner Familie einen Gefallen, denn du brauchst ja momentan jede Kraft.

**Franz:** Da gibt es überhaupt nichts zum überlegen. Die Dame ist eingestellt. *Wendet sich Sonja zu:* Ab wann kannst du?

**Sonja:** Wenn Sie wollen, sofort.

**Franz:** Also dann. *Reicht Sonja die Hand:* Handschlag genügt bei uns und, was ich noch sagen will, bei uns wird jeder geduzt. *Beide geben sich die Hände.* Halt. Eine Frage noch. Warst du schon mal auf einem Bauernhof tätig?

**Sonja** *zögernd*: Nein!

**Achim** *energisch*: Halt! Das ist nur halb richtig. Auf einem Bauernhof war sie noch nicht tätig, aber auf einer grossen Rinderfarm in Kanada, wo auch tausend Ziegen weideten, war sie eine von vielen Melkerinnen. Von morgens bis abends hat sie tausend Ziegen und Ochsen gemolken.

**Franz**: Was? Ziegen und OCHSEN gemolken?

**Achim** *kleinlaut*: Jaaaa, so genau weiss ich es nicht mehr, Können auch Büffel gewesen sein, oder Claudia? Was sagst du?

**Claudia**: Ich kann mich gar nicht an die Rinderfarm in Kanada erinnern. Wann sollte das gewesen sein.

**Achim** *zwinkert ihr unauffällig zu*: Schatz! Jetzt enttäuchst du mich. Du erinnerst dich aber doch noch sicher an das Krokodil, welches dich beißen wollte?

**Claudia**: Ach das meinst du? Aber dass das in Kanada war, wusste ich nicht mehr.

**Franz** *lächelnd*: Kanada hin, Kanada her. Sonja! Meine Frau wird dir alles zeigen und erklären.

**Erna**: Und wo soll sie wohnen?

**Franz**: In der neuen Wohnung unten in Paterre, die der Opa nicht will.

**Erna**: Dann ist alles klar. Sonja! Hast du Gepäck dabei?

**Achim**: Der Koffer steht noch bei uns. Wir wussten ja nicht?

**Erna**: Klar. Also dann komme bitte später mit deinem Koffer.

**Achim**: Wir gehen gleich los. Und nochmal danke.

**Franz**: Keine Ursache. Ich habe zu danken.

*Alle stehen auf und gehen links raus, nur Erna wartet ab und und bittet Sonja, kurz zu bleiben.*

**Erna**: Du wirst sicher bemerkt haben, ich habe dich die ganze Zeit beobachtet. Und ich muss sagen, du hast eine enorme verblüffende Ähnlichkeit mit meiner Schwiegermutter. *Deutet mit dem Zeigefinger zum Hochzeitsfoto an der Wand*: Schau dir mal das Foto an. Wenn du blondes Haar hättest, du könntest sie sein. Aber deswegen habe ich dich nicht aufgehalten. Ich will dir nur sagen, du bist ein wunderschönes Mädchen. Ich mag Frieden auf meinem Hof. Tätige hier bitte nur deine Arbeit und privat lasse dich nicht mit meinem Sohn ein. Der ist verlobt mit deiner Cousine Jutta. Und die ist furchtbar eifersüchtig.

**Sonja**: Bäuerin!

**Erna**: Nicht Bäuerin. Ich bin auch für dich die Erna.



**Sonja:** Gut. Erna! Du musst dir keine Sorgen machen. Du hast mein Wort, dass in dieser Beziehung von meiner Seite nichts passiert.

**Erna:** Das mag sein. Aber ich kenne meinen Sohn. Der schreckt vor nichts zurück.

## 7. Auftritt

### Erna, Sonja, Thomas

**Thomas** *kommt flott von links, sieht Sonja, stoppt abrupt ab, streckt beide Arme nach vorne in die Höhe:* Ja welcher warme Sonnenstrahl flimmert mir entgegen und blendet mich?

**Erna:** Wenn du ausgeblendet hast, kannst du zu ihr guten Tag sagen. Das ist Sonja, eine Cousine zweiten Grades von deiner Braut Jutta. Sie wird uns auf dem Hof helfen.

**Thomas** *gibt ihr die Hand:* Hei Sonja. Ich bin Thomas. Willkommen auf dem Gauckler-Hof. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit dir. Eine Hilfe kann ich unbedingt gebrauchen. Ich glaube, wir werden gut zusammen arbeiten.

**Erna:** Mein Sohn! Das schminke dir ab. Die Sonja steht nur mir zur Verfügung.

**Thomas:** Mama! Dein Eigennutz in allen Ehren, Aber du musst auch an mich denken. Willst du, dass ich vor lauter Arbeit und noch jung an Jahren zusammen breche.

**Erna:** Nein. Das auf keinen Fall. Deswegen bekommst du auch Unterstützung. Aber erst, wenn wir jemanden finden. Ich hoffe jedoch, dass dich nicht vorher der Arbeitstod einholt.

**Thomas:** Sonja, du hast es gehört. Ich werde dir tagsüber leider nicht zur Verfügung stehen können, aber die Abendstunden und Nächte sind sowieso viel interessanter, reizvoller und romantischer!

**Erna:** Mein Sohn. Du sagst es. Deswegen freut sich deine Verlobte Jutta jeden Abend und jede Nacht auf dich.

**Thomas:** Du bist lustig. Jutta ist in den USA und studiert dort noch bis nächstes Jahr.

**Erna:** Das stimmt. Aber Geduld ist eine Zeit, in der die Zeit Geduld braucht. Und 7 Monate wirst du doch noch Zeit und Geduld aufbringen, oder nicht?

**Thomas:** Zeit! Geduld! Was nützt mir ein Schnitzel auf dem Teller, welches ich nicht essen darf?

**Sonja:** Das ist ein netter Spruch. Aber wenn ich so richtig überlege, hätte ich für mich auch einen.

**Thomas:** Raus damit.

**Sonja** *schaut Thomas sinnlich an:* Was nützt mir ein Schmetterling, den ich nicht fangen darf.

**Erna:** Thomas! Bevor die Schmetterlinge euch anflattern, hilfst du der Sonja. Sie hat ihren Koffer beim Achim. Trage ihr bitte den Koffer und zeige ihr die Paterrewohnung, die Opa nicht will. Ich richte das Abendbrot her. *Geht links ab.*

**Thomas** *ruft Erna nach:* Mache ich doch gern. *Schaut Sonja bewusst an:* So! Was machen wir beide jetzt?

**Sonja** *lächelt ganz lieb:* Ich würde sagen, meinen Koffer holen.

**Thomas:** Ich hätte eine besere Idee.

**Sonja** *lächelt ganz lieb:* Und welche?

**Thomas:** Wir könnten auf die Jagd gehen. Ich habe schon immer gerne auf Rotfüchse geschossen.

**Sonja:** Das ist ja nicht nur eine reizvolle, interessante und romantische Vorstellung, es ist auch eine ganz tolle Idee. Schade nur, dass du deinen Schuss für dich behalten musst.

**Thomas:** Wieso?

**Sonja:** Schau mal zum Himmel. Es noch nicht Abend genug und Nacht zu wenig..

**Thomas** *lächelt verschmitzt:* Auf den Kopf gefallen bist du nicht. Das gefällt mir. Ich glaube, ich habe eine harte Nuss zu knacken.

**Sonja** *grinst erhaben:* Und ich sage, du wirst dir an dieser Nuss die Zähne ausbeissen.

## 8. Auftritt

### Sonja, Thomas, Opa

**Opa** *erscheint in der Tür links, winkt dem Thomas mit dem Zeigefinger.*

**Thomas** *lachend:* Schau mal, wer da in der Tür steht.

**Opa** *reagiert ärgerlich, haut mit beiden Händen wild durch die Luft, winkt dem Thomas wieder mit dem Zeigefinger.*

**Thomas** *lachend:* Ach du meinst, ich soll mal kommen?

**Opa** *nickt mit dem Kopf.*

**Thomas** *steht lachend auf, geht zu Opa. Dieser flüstert ihm etwas ins Ohr. Das mache ich doch gern. Geht lachend durch die Stube:* Opa sucht mal wieder seine Zähne! Er glaubt, die sind im Glas und das steht im Bad.

**Sonja:** Dann hole sie. Er wird sie sicher brauchen.

**Thomas** *lachend*: Na na. Mit dem sturen Bock mache ich das “Zäh-  
chen im Glas Spiel” nicht mehr mit.

**Sonja** *lacht herzlich*: “Zähnen im Glas Spiel” Habe ich ja noch nie  
gehört. Aber du kannst sie ihm doch holen, wenn er dich so lieb  
drum bittet. Es wäre ja herzlos von dir, wenn du seiner Bitte  
nicht entsprichst.

**Thomas**: Herzlos sagst du. Wegen seiner Borniertheit steht der  
Gaucklerhof vor dem Ruin!

**Sonja**: Wieso das?

**Thomas**: Die Modernisierung kostet uns Millionen. Die Kalkulation  
hat ergeben, dass es sich später errechnet und erwirtschaftet.  
Aber um diese Modernisierung optimal zu gestalten, muss dieses  
alte Wohngebäude entfernt werden. Papa hat extra das neue  
Wohngebäude vor 2 Jahren gebaut. Aber Opa will da nicht rein  
und auch nicht ins Alten- oder Pflegeheim. Er besteht darauf,  
bis zu seinem Ende hier wohnen zu bleiben, obwohl das Gebäu-  
de schon einsturz-gefährdet ist.

**Sonja**: Ich werde mal mit ihm reden.

**Thomas** *lacht*: Ausgerechnet du. Was willst du als Fremde errei-  
chen, wenn die Familie es nicht schafft.

**Sonja**: Es kommt auf den Versuch an. Und manchmal hilft weibli-  
che Intuition. Aber jetzt hole bitte seine Zähne.

**Thomas**: Ich auf keinen Fall. Wenn nur einer von uns nachgibt,  
erhält er wieder Oberhand.

**Sonja**: Wo ist das Bad?

**Thomas**: Gleich links.

**Sonja** *geht links ab, kommt ca. 30 Sekunden danach wieder, zeigt eine Plastik-  
schüssel mit künstlichen Zähnen*: Ich habe sie. *Geht zur Tür rechts, klopft  
an: Opa öffnet von innen die Tür. Sonja gibt ihm die Zähne. Hier Opa.  
Deine Mundfüllung.*

**Opa**: Das ist aber ganz lieb. Danke. *Macht die Tür von innen zu.*

**Sonja**: Siehst du. Er sagte, dass es ganz lieb war. Ich hoffe, du bist  
jetzt auch ganz lieb und trägst meinen Koffer.

## VORHANG